



tatsächlich, nicht aufgefressen zu werden und sogar hinein zu kommen. Wahrlich, ich sage euch, leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr und ein Reicher in den Himmel ein, als ein Unlegitimierter in ein Hollywooder Filmstudio. In Hollywood treiben sich mindestens zwanzigtausend Menschen herum, die in den Studios angestellt werden möchten, als Stars mit tausend Dollar täglich, wenn es möglich wäre, als „Extras“, das heißt, Statisten und zehn Dollar täglich, wenn es gut geht, und als Handlanger und Arbeiter, wenn es nicht anders zu machen ist. Da wird das große Portal nicht schlecht belagert!

Also, ich, der ich keinen Posten suche, darf doch hinein. Der machtvolle Mann, den ich dann in seinem Bureau besuche, sagt: „Ach, Sie haben sich einen schlechten Tag ausgesucht, es ist bei uns heute wirklich nicht viel los“ — aber das ist es doch eben, ich will doch nur spaziergehen, möglichst allein, ohne einen Pressechef des Etablissements, kreuz und quer durch die abenteuerliche Phantastik von Filmopolis. Darf ich? Ich darf!

Ich gehe los, aus dem Bureaubäude

hinaus auf den großen, technisch und kommerziell ausgehenden Platz, auf dem lauter eiserne, betonene und gläserne Riesengebäude stehen, ein bißchen wie Palmenhäuser und ein bißchen wie Fabrikschuppen. Das sind, ich weiß es, die „Stages“, die Bühnenhäuser, in denen alle Filmszenen aufgenommen werden, die nicht im Freien spielen. Aus mehreren dieser Häuser dringt süße Musik zu mir heraus, zum Zeichen, daß eben gefilmt wird, denn während der Aufnahmen spielt immer Musik, sorgsam ausgewählt, um die Darsteller in Stimmung zu bringen; — ich sehe die faszinierenden violetten Lichter scheinen, trete aber nirgends ein, weil ich heute lieber im Freien spaziergehen will.

Mitten unter den nüchternen Stages steht ein romantisches, weißes Haus im altspanischen Missionsstil, mit vielen Blumen davor; man hat es für den Filmstar Marion Davis gebaut, als sie eine hübschere Garderobe haben wollte; es sieht aus, wie der Palast eines Granden von Spanien. Vor der Tür begegne ich der schönen Ivan Crawford. Sie trägt trotz der Hitze ein winterliches Kostüm, im Stil des zweiten